

Unsere Parteiarbeit in den städtischen Wohnbezirken / Erfahrungen aus dem Kreis Klingenthal

Der Beschluß des Sekretariats des ZK vom 7. Juli 1965 „Zur Parteiarbeit in den städtischen Wohnbezirken“ ist für die Leitungstätigkeit der Kreisleitung eine große Hilfe, weil darin die Aufgaben der politischen Arbeit in den Wohnbezirken exakt festgelegt worden sind.

Wie haben wir im Kreis Klingenthal mit dem Beschluß bisher gearbeitet?

Beschluß in BPO erläutert

Im Sekretariat gingen wir davon aus, daß seine Verwirklichung nur durch das aktive Mitwirken vieler Genossen in den Grundorganisationen der Wohnbezirke möglich ist. Nachdem wir den Beschluß mit den politischen Mitarbeitern der Kreisleitung ausgewertet hatten, erläuterten wir ihn allen Parteisekretären, um dann in den Mitgliederversammlungen vor allem der Betriebe darüber Klarheit schaffen zu lassen, wie die Genossen der BPO die Arbeit im Wohnbezirk unterstützen können. Uns ging es also darum, Verständnis herbeizuführen, daß die politisch-ideologische Arbeit nicht allein durch die WPO bewältigt werden kann, sondern die Aktivität aller dort wohnenden Genossen verlangt. In den Wohnbezirken erläuterten führende Genossen den Beschluß und gaben an Ort und Stelle Hilfe. Den Sekretären der Massenorganisationen wurde erklärt, daß sich die WPO nicht mit Aufgaben der Massenorganisationen und staatlichen Organe belasten dürften. Das alles geschah während der Vorbereitung der Wahlen.

Wir legten im Sekretariat wei-

terhin fest, daß der Beschluß im Sekretariat der Nationalen Front und im Rat des Kreises behandelt werden soll. In beiden Gremien wurden daraufhin Maßnahmen für eine bessere Arbeit der Wohnbezirksausschüsse der Nationalen Front bzw. der Abgeordneten in den Wohnbezirken getroffen: Diese führten nicht zuletzt dazu, daß bei der Wahlvorbereitung 1800 Wahlhelfer, darunter etwa 600 Parteilose und Mitglieder der befreundeten Parteien, eingesetzt werden konnten.

Das Sekretariat setzte, um eine koordinierte Arbeit in den Wohnbezirken zu erreichen, neun Arbeitsgruppen (84 Genossen aus dem Kreisparteiaktiv und ehrenamtliche Instrukteure) in den Wahlkreisen ein und achtete darauf, daß die Mitarbeiter der Nationalen Front, des Staatsapparates, die Abgeordneten (die ebenfalls auf Wahlkreisebene eingesetzt worden waren) eng mit ihnen zusammenwirkten.

WBA werden aktiv

Alle diese Maßnahmen hatten zahlreiche Kräfte mobilisiert, die mithalfen, das gesamte Leben in den Wohnbezirken zu aktivieren. Durch die zielstrebigere Tätigkeit der WPO, die Mitarbeit vieler Genossen aus den Betrieben und anderen Einrichtungen, den Einsatz der Wahlhelfer und vor allem einer verstärkten politischen Arbeit, entwickelten sich auch die Wohnbezirksschüsse der Nationalen Front. Es ist uns gelungen, viele Ausschüsse durch erfahrene Genossen zu stärken und durch das Einbeziehen vieler Parteiloser und

Mitglieder der befreundeten Parteien zu erweitern, so daß viele WBA eine planvolle* ideenreiche und differenzierte Arbeit mit allen Bürgern leisten können.

So hatte beispielsweise die WPO Morgenröthe-Rautenkranz bei der Wahlvorbereitung folgende Methode angewandt: Sie stellte kleine Kollektive (drei bis vier Genossen, dazu ein bis zwei parteilose Bürger) zusammen, die* unter Berücksichtigung der Struktur des Ortes, für die politische Arbeit mit fünf bis sechs Familien eingesetzt wurden. Das Rüstzeug erhielten die Kollektive in den Mitgliederversammlungen der Partei bzw. in den Schulungen der Wahlhelfer. Ihre Erfahrungen vermittelten sie dann der WPO bzw. dem WBA.

In der Kreisstadt selbst hatten die Wohnbezirksschüsse nicht nur Aussprachen, Foren und Vorträge organisiert, sondern auch einen Aufschwung in der Kulturarbeit herbeigeführt. Wir möchten hier nur das Tierparkfest der Wohnbezirksschüsse III und IV mit über 4000 Besuchern, das Steinbachfest des WBA VIII mit rund 6000 Besuchern oder an die Ausstellungen der Messeexponate und die Hobby-Schauen erinnern. Im Wohnbezirk II halfen 45 Bürger bei der Gestaltung eines Wohnbezirkfestes aktiv mit; ein Weg und eine Brücke (Wert 3000 MDN) wurden im NAW ausgebessert.

Diese Tätigkeit gab den Ausschüssen Selbstvertrauen und den Mitgliedern Freude an der Arbeit und an den geschaffenen Werten. Aus Helfern